

# Kafkas Sprache und Erzähltechnik im „Process“

**Sprachhaltung:** karg, präzise, farblos, gefühls- und wortarm, sachlich, Kanzleistil

**Pragerdeutsch:** „trotzdem er...“; „Er hatte an Erna vergessen“ (= er hatte Erna vergessen); „bis (statt: wenn) er die Suppe ausgegessen hat“, „paar Worte“ (= ein paar Worte)

**Rhetorik:** deutende Vergleiche („als trage er alle auf seinen Schultern“); Inversion der Adverbien: „auf dem [schon] die zum Trocknen bestimmte Wäsche schon hieng“

**Wortschatz:** *Rock* (= Herrenjacke), *Pölster* (= Polster, Plural), *Kanzleikraft* (= Büro-Angestellter), *Drucksorte* (= Formular), *Kommis* (= Gehilfe), *Fauteuil* (= Sessel), *Petent* (= Bittsteller), *Achsel* (= Schulter), *Ottomane* (= Liegesofa), *Häufung präzisierender Attribute bei der detaillierten Beschreibung* („langes dünnes beiderseitig geschärftes Fleischermesser“)

**Rechtschreibung:** *lüderlich* (= liederlich), *Bureau* (= Büro), *Ceremonien* (= Zeremonien), *Chocolade* (= Schokolade), *Civilrock* (= Zivilrock), *Cigarre* (= Zigarre), *Cylinderhüte* (= Zylinderhüte), *Elbogen* (= Ellbogen), *endgiltig* (= endgültig), *gieng, hieng, fieng* (= ging, hing, fing), *Metode* (= Methode), *Princip* (= Prinzip), *Schooß* (= Schoß), *Tronsessel* (= Thronessel), *Wage* (= Waage)

**Lichtregie:** Vorherrschen spärlich beleuchteter Räume, im Außenraum herrscht Zwiellicht

**Erzähler:** Es ist kein außerhalb der Handlung stehender Erzähler erkennbar, dagegen ein *personaler Erzähler*: Das Geschehen wird ausschließlich (*einsinniges / monoperspektivisches Erzählen*) aus der Sicht Josef K.s präsentiert; über den inneren Zustand K.s wird kaum etwas mitgeteilt (weshalb sich der Leser nur schwer mit K. identifizieren kann und deshalb eigene Empfindung ergänzt); es werden nur subjektive Eindrücke vermittelt, keine Fakten (der Leser bleibt deshalb orientierungslos: Existiert die erzählte Welt überhaupt außerhalb von K.s Bewusstsein?)

**Erzählerische Ironie:** in der Erzählung kommt es gelegentlich zum Widerspruch zwischen K.s Verhalten und seinen vorgeblichen Gedanken

**Erlebte Rede:** innere Vorgänge Josef K.s (Gedanken, Empfindungen) werden im Stil eines Erzählerberichts (3. Person, Indikativ, Präteritum, Hauptsätze) erzählt; der Leser ist so unmittelbar beteiligt

**Hypothetischer Erzählstil:** K. stellt unsichere Vermutungen auf und formuliert Behauptungen ohne Grundlage; es werden Einzelheiten berichtet, die auf etwas Unerzähltes, Unsichtbares verweisen (so, wie das Gericht ebenfalls dem Zugriff K.s entzogen bleibt). Daher die Vielzahl modifizierender Adverbien: wohl, offenbar, scheinbar, wahrscheinlich, möglicherweise, angeblich. Auch die gezielte Verwendung der Verben „scheinen“ und „glauben“ dienen dieser Absicht: „er glaubte zu bemerken“ und „es schien“!

**K. als Maske:** K. bleibt im Verlauf des „Proceß“ eine Hohlform, die lediglich darauf reagiert, was das Gericht tut; dennoch kann er das Gericht (scheinbar) durch seine Annahmen beeinflussen (Beispiel: Er findet das Gericht „zufällig“)

**Wechsel** zwischen Konjunktiv und Indikativ, zuweilen mitten im Satz, erzeugt Unsicherheit (Beispiel: Erläuterungen des Advokaten)

**Episodisches Erzählen:** Der Roman besteht aus einer Reihung detaillierter Einzelszenen

**Bildliches Erzählen:** Sprachbilder (Beispiel: Näherrücken des Gerichts) werden im Erzählgang bildlich dargestellt (die Wächter drängen sich mit ihren Bäuchen an K.)

**Zeitstruktur:** Auf einen absoluten, durch nichts vorbereiteten Beginn folgt mit K.s Tod ein ebenso absolutes Ende; die Erzählung ist zeitlich begrenzt (von K.s 30. bis zu K.s 31. Geburtstag) und zyklisch (kreisförmig) angelegt – dies spiegelt sein Verfahren, das ebenfalls im Kreis verläuft (es ist keine Entwicklung erkennbar)

**Paradoxie des Erzählens:** Der Erzählgang ist paradox: Das Gericht wird, so heißt es, von K.s Schuld angezogen – diese wird aber nie bewiesen; K. glaubt sich unschuldig – ohne jedoch das Gesetz zu kennen

**Groteske:** Das Sonderbare wird im Modus des Alltäglichen und das Alltägliche im Ton des Sonderbaren erzählt; der Leser weiß nie, ob er das Geschehen als tragisch, absurd oder komisch wahrnehmen kann